

Fachtagung „Ökologisch produzieren – alte Sorten nutzen“

Obwohl die Apfelernte in Hamburgs Umland schon begonnen hat, gibt es im Lebensmitteleinzelhandel überwiegend Äpfel aus dem Ausland. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Stichprobe im September 2005 durch die Verbraucherzentrale Hamburg. Bei Discountern werden über 90%, in den Supermärkten über 70% der Äpfel importiert. 25% davon sind sogar „Flugäpfel“ aus anderen Kontinenten (z.B. Chile, Neuseeland, Südafrika). Ein für die Region völlig unbefriedigendes Ergebnis, wenn Obst, das hier wächst, aus fernen Ländern hergekartt wird. Nur auf dem Wochenmarkt bei Direktvermarktern und in den Bio Supermärkten zeigt sich ein anderes Bild. Die Äpfel kommen dort überwiegend aus der Region.

Leider dominiert der Einheitsgeschmack mit wenigen Apfelsorten. Im Einzelhandel sind es Braeburn, Elstar, Gala und Golden Delicious, auf dem Wochenmarkt James Grieve, Gravensteiner, Jonagored und Delbar, im Biobereich James Grieve und Gravensteiner. Ein ernüchterndes Ergebnis, wenn man um die Sortenvielfalt bei den Äpfeln weiß. Dies weist auf ein Hauptproblem für die Verbraucher beim Kauf von älteren und unbekannteren Sorten hin: Die mangelnde Verfügbarkeit im Einzelhandel. Deshalb sind Veranstaltungen wie die Norddeutschen Apfeltage so wichtig, um Interessierten den Zugang zu diesen regionalen Schätzen zu erleichtern. Zusätzlich muss bei den weniger populären Apfelsorten ein „Mehrwert“ gegenüber den Standardsorten vorhanden sein. Besserer Geschmack, mehr Vitamine, die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und damit der Verzicht auf Pestizide oder gute Lagerfähigkeit können die Verbraucher überzeugen, auch mal eine andere Apfelsorte zu probieren. Das gilt vor allem für jüngere Konsumenten, die diese „Liebhaberstücke“ nicht kennen bzw. keine Kindheitserinnerungen daran haben. Damit dieses kulturelle Erbe nicht verloren geht und Streuobstwiesen als wichtiger Lebensraum erhalten bleiben, muss die Nachfrage geweckt werden, z.B. mit Listen von regionalen Anbietern alter Obstsorten oder aber auch durch Aktionen in der Städten, die möglichst ausführlich von den Medien begleitet werden. Dabei kann der ökologische Obstbau eine dominierende Rolle spielen, weil die „Öko-Käufer“ für dieses Thema eher ansprechbar sind.

Armin Valet
Verbraucherzentrale Hamburg
Kirchenallee 22
20099 Hamburg
Tel. 040-248 32-144
Fax 040-248 32-290
ernaehrung@vzhh.de
www.vzhh.de